



Vom Säuliamt ins Jonental

551

Donnerstag, 4. Mai 2006

Wanderleiter

Tardo

An- Abmeldung

an **Egü** am Mittwoch, 3. Mai von 18.00 - 20.00 Tel 052 672 27 72

Mittagessen

Restaurant Hecht, Rottenschwil, ca 13.00 - 15.00

Apéro

in Jonen (siehe Karte) ca 12.00
Spender: **Tardo**

Wanderer

Billett ab Schaffhausen Schaffhausen - Hedingen

Besammlng **09.00** Perron 1, Bahnhof Schaffhausen

Fahrt ab Schaffhausen **09.09**; Zürich an 0948 (Gleis 18).
10.04 Zürich ab (S9) Gleis 21/22; Hedingen an **10.28**

Besammlng zur Wanderung Bahnhof Hedingen **10.28**

Wanderroute Hedingen - Jonen 6 km, 2 kurze Anstiege;
Jonen - Rottenschwil 3,5 km, Keine Steigungen.

Kurzwanderer

Hinfahrt Schaffhausen - Jonen mit PW

Wanderroute Jonen - Rottenschwil

Nach dem Essen

Wanderung Rottenschwil - Bremgarten 4 km. Keine Steigungen.

Rückfahrt

ab Rottenschwil:

Ab **15.10** Bus nach ZH Triemli, Tram zum HB, HB ab 16.14, SH an **16.54**

Ab **16.12** via Birmensdorf Bhf, Hardbrücke (S9) an 16.51, ab 16.57, SH an **17.47**

ab Bremgarten (Obertor)

16.01* via Dietikon, Oerlikon. SH an **17.47**

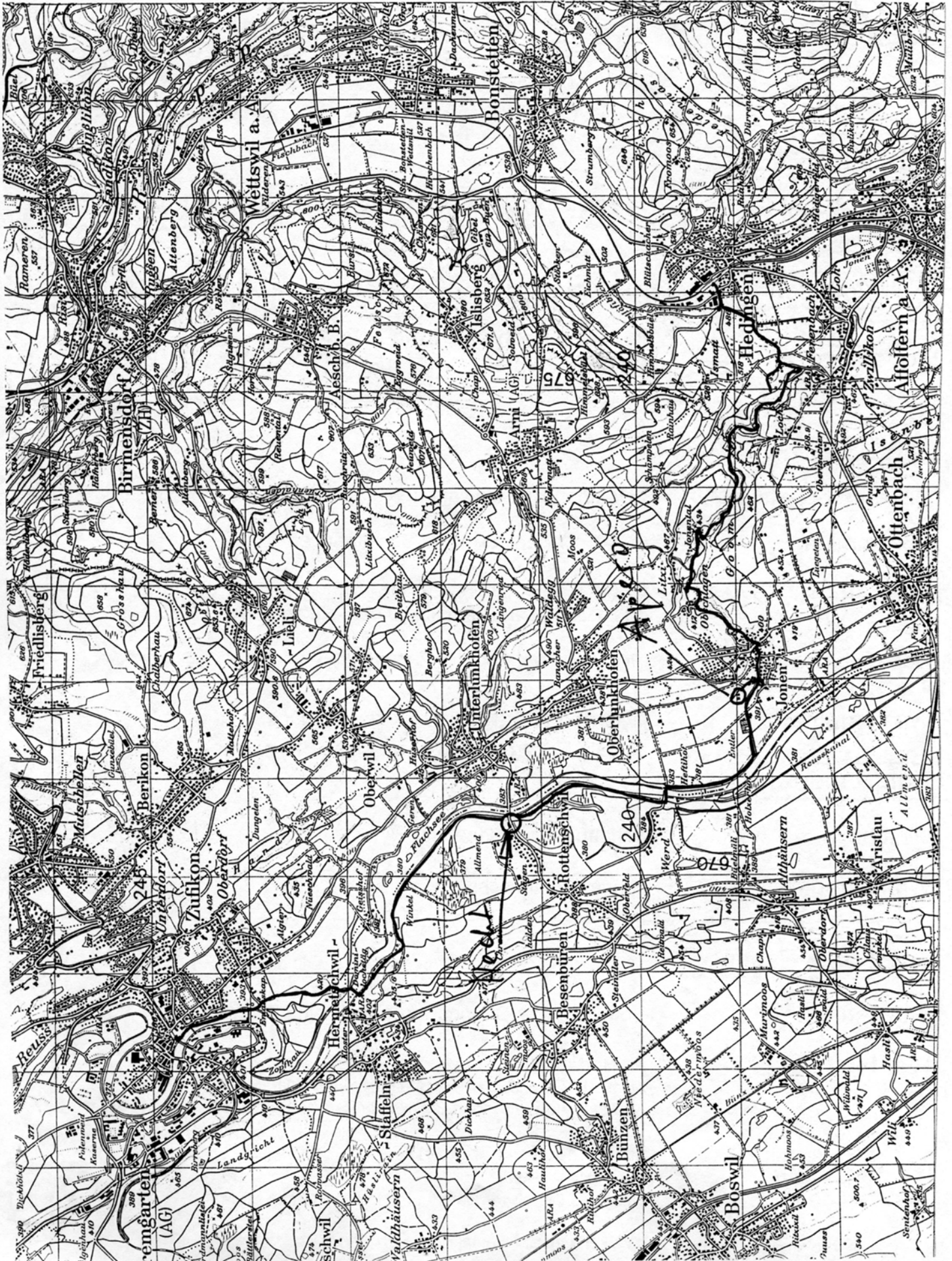
16.31* via Dietikon - Winterthur (S12,S33). SH an **18.14**



* Verkehrt im Stundentakt

... und am Schluss zur Happy Hour am Rundä im Restaurant Musikhof im Posthof.

Landeskarte 1:50'000 Blatt 225 Zürich



551. Wanderung am 4. Mai 2006

Die 30 Teilnehmer

Aero	Löt	Schilf
Bär	Mex	Schlich
Boy	Micky	Sinus
Chlotz	Nagel	Spick
Chrusel	Patsch	Strolch
Contra	Pfau	Tardo
Feger	Presto	Toko
Fly	Rido	Wiesel
Gin	Röhre	Wurf
Kauz	Rosso	Zirp



Der Bahnhofsperron in Hedingen vermag mit seinen ländlich-bescheidenen Ausmassen kaum den Ansturm der 27 Wanderlustigen bewältigen, welche voller Tatendrang den Regionalzug verlassen. Ratlos bleiben wir in der wildfremden Umgebung zuerst stehen. Auch die KTVer mit Alpha-Tier-Charakter sind unschlüssig. "Wo ist er wohl?" fragt eine bange Stimme. Ein Gefühl der Erleichterung tritt auf, als unser Wanderleiter Tardo sogleich federnden Schrittes auf uns zukommt. An Ort und Stelle begrüsst er uns zur 551. Wanderung und weist nach kurzen Erläuterungen mit der Rechten Richtung Wanderroute.



Nach wenigen Minuten haben wir die letzten Häuser Hedingens passiert und befinden uns in freier Natur. Das Säuliamt hat sich für den heutigen Tag herausgeputzt wie eine Braut. Auch jene, welche sonst heftig diskutierend mit gesenktem Blick einhergehen, lassen ihre Blicke schweifen und genießen die Schönheiten der Natur. Das fette Grün der Wiesen mischt sich mit dem Goldgelb der Löwenzahnblumen. Dazwischen prangen die Kirschbäume im üppigen Vollblut. Wahrlich, so eindrücklich wird sich heuer die Frühlingsnatur nicht mehr präsentieren. "Auf der nächsten Wanderung auf den Ottenberg werden die Apfelbäume noch blühen", meint Kauz in tröstendem Sinne. Wanderleiter Tardo freut sich, dass es der Wettergott so gut mit uns meint. In flottem Wanderschritt führt er unsere Gruppe an, die sich allmählich in kleinere Grüppchen auflöst.

Nach einer Wegbiegung geht es abwärts in ein Waldtobel zum Flüsschen Jonen. Eine stattliche Kuhherde hält im Gras inne. Das Auftreten der zweibeinigen Spezies in Herdenformation wird scheinbar als interessante Abwechslung empfunden. Mit majestätischem Gehabe trabt die Leitkuh an uns vorbei und hält Ausschau nach ihrem zweibeinigen Pendant, das aber nicht mitlaufen will.

Wir schätzen die angenehm kühle Temperatur. Munter rauscht die Jonen direkt neben dem Wanderpfad. Spärliche Sonnenstrahlen lassen das junge Grün des Waldes aufleuchten. Botticelli hätte hier den idealen Hintergrund für seine "Allegorie auf den Frühling" gefunden. Die Behauptung eines Wanderers, dass die Jonen den Türlensee entwässere, lässt zur Karte greifen. Man ist sich bald einig, dass diese Rolle der Reppisch zustehe. Wie mahnende Finger recken sich zwei Brückenpfeiler der in Entstehung begriffenen A4 himmelwärts. In ein paar Jahren werden hier Autokolonnen über den Köpfen der Wanderer hinwegbrausen. Wie oft haben wir uns schon als Automobilisten nach einer raschen Verbindung durchs Säuliamt nach Luzern geseht! Zwei Seelen hadern in unserer Brust. Entlang eines Sandsteinbandes geht es aufwärts, die Jonen - oder Jona wie sie auch genannt wird - unter uns lassend.

Der Aufstieg lohnt sich, denn etwas später blicken wir auf die Wallfahrtskapelle Jonental in romantischer Lage im Talgrund. Ein Eintritt sei nicht vorgesehen, hatte uns Tardo schon am Bahnhof Hedingen eingeschärft. Der Anreiz, wieder einmal in die Gegend zu kommen um sich genauer umzusehen, gehört zur Philosophie unserer Wanderaktivität. So passieren wir seitwärts wie die vielbesungenen rüdigen Schäfflein den geweihten Ort.

Wir verlassen den Lauf der Jone und durchqueren das gleichnamige Dorf. Ein paar schöne historische Bauten verraten Hablichkeit. Ölmühlen und eine Tabakstampfe sorgten einst für regionale Bedeutung. Trotz all der Schönheiten, die das Auge genossen hat, steht jetzt der Sinn nach Kulinarischem. Vermehrt dominiert das Thema Aperitif unser Gespräch. Da mögen sich die markanten Umrisse von Pilatus und Rigi noch so aufdrängen, unsere Blicke halten nach einer Bankreihe vor einer Scheune Ausschau. Ein kleiner Knabe eilt uns entgegen und greift nach Opa Tardos Hand. "Hier muss es sein", meint ein Wanderer erleichtert.



Mit dem letztjährigen opulenten Znüni ob Rudolfstetten hatte Tardo seine Hürde hoch gesetzt. Mein Magen vollführt förmliche Freudensprünge, als ich die verführerischen Lachsbrötli und leckeren Oliven gewahre. Tochter Dorothea - sie amtet zur grossen Freude aller wiederum als Mundschenk - hat zudem zahnstocherbewehrte Käsehäppchen in Reih und Glied aufmarschieren lassen. Tardo hat grosse Mühe, all jenen zuzuprosten, die ihm Komplimente für den süffigen Weisswein und für den vorzüglichen Apéro aussprechen sowie die Anmut seiner Tochter loben. Unter der Türe

verfolgt Frau Haas das geschäftigte Treiben auf ihrem Hof. Ungewohnt für sie ist der Besuch der vielen "gstudierten Herren", denen sie sich nicht zu nähern wagt. Ein Leuchten huscht über ihr Gesicht, als das "Traute Schätzchen" für Dorothea und "Hoch auf dem gelben Wagen" für deren Sohn unter der bewährten Stabführung von CM Presto intoniert wird. Dann fordert uns der Tourenleiter zum Weitermarsch auf. Bereits haben wir den Hof hinter uns gelassen, als ich Tardo besorgt darauf aufmerksam mache, dass sich einzelne Wanderer immer noch um seine Tochter scharen. "Nächstes Mal werde ich meine Schwiebertochter als Helferin aufbieten, die ist nämlich noch hübscher", raunt mir Tardo mit verschmitztem Lachen zu.



Manche Schweissperle rinnt, als wir auf dem Flussdamm Rottenschwil zustreben. Gemächlich geht Boy als Farbenbruder Medikus am Schluss der Kolonne, das Strassenbord nach Blessierten und Erschöpften absuchend. Träge zieht die Reuss als unsere neue Begleiterin dahin. In einem Akt des "unfriendly take-over" hat sie die quirlige Jona übernommen. Was in der Wirtschaft erst seit einigen Jahren Brauch ist, wird in der Natur draussen schon seit Jahrmillionen praktiziert.

Die Schnörkelschrift "Restaurant Hecht" an einer schmucken Hausfassade verspricht dem knurrenden Magen und der trockenen Kehle baldige Linderung. Als einzige Gäste nehmen wir das freundliche Lokal in Beschlag. Bär, Feger und Schilf empfehlen sich als Esswanderer. Die Garde der Alteingesessenen fehlt heute leider. Der sofort einsetzende Redeschwall lässt nicht unterscheiden, ob 30 oder 50 KTVer zugegen sind. Eifrig wird RieslingXSilvaner und Blauburgunder aus Remigen ausgeschenkt.



Knutwil hat uns nur Blöterliwasser anzubieten, das aber auch begehrt ist. Die kurz aufgeflammete Diskussion, ob heute nicht ein Fischmenu angebracht wäre, verläuft im Sand, als nach dem gemischten Salat vorzügliche Rahmschnitzel, Butternüdeli und Gemüse serviert werden. Immer wieder gilt es, einem spendefreudigen Geburtstagskind mit einem Kantus zu danken. Wie gewohnt haben wir uns im Nu in die Herzen der Wirtin und der anwesenden Serviertöchter gesungen. Tourenleiter Tardos Leistung wird mit grossem Applaus gewürdigt. Vielversprechend wölbt sich Ridos linke Hemdenbrust. In seiner Brusttasche haben sich allmählich Fr. 810.- an Spendengeldern angesammelt. 160 Franken stammen vom Freihofwirt in Dörflingen, der uns vor 14 Tagen irrtümlicherweise den Kaffee zweimal verrechnet hatte. Wohl weit muss man in den Annalen zurückblättern, um auf eine solch tiefe Quote zu stossen: Fr. 23.50! Der Aufbruch kurz nach 15.00 erfolgt eher hektisch. Viele wechseln über die Strasse zur Bus-Haltestelle. Eine grössere Wandergruppe folgt dem Ufer des Flachsees, um in Bremgarten das Mutschellenbähnli zu besteigen.

Zum Leidwesen von Natascha finden sich nur drei Unentwegte um 18.00 am "Runde" ein, um bei einem Kübel kühlen Bieres in Gedanken nochmals den schönen Tag in Revue passieren zu lassen.